

I. Chorographie und Geschichte.

1. Die römische Militärstrasse von Xanten nach der Maas.

(Dazu eine topographische Karte auf Taf. I.)

Von dem heutigen Xanten, wo die Colonia Trajana und die Castra vetera gelegen waren, liefen im Alterthume drei grosse Militärstrassen aus, und zwar die eine gen Nordwesten nach Nymwegen, die zweite (eigentlich die Verlängerung der ersten) gegen Südosten nach Köln, und die dritte gen Südwesten nach der Maas, wo sie sich mit andern Strassen in Verbindung setzte. Die letztere habe ich in ihrer ganzen Ausdehnung genau verfolgt, und gebe im Nachfolgenden eine detaillirte Beschreibung derselben ¹⁾.

Die Strasse nahm ihren Anfang weder unmittelbar bei der Colonia Trajana noch bei Castra vetera, sondern zwischen beiden Orten, und zwar aus der von Col. Traj. an Cast. Vet. vorbei nach Col. Agr. führenden grossen römischen Militärstrasse. Denn es haben sich nahe an ihrem Anfangspunkte verschiedene römische Gräber gefunden, woraus hervorgeht, dass die Col. Traj. nicht bis hieher gereicht haben kann, und Castr. vet. lag oben auf dem Berge, noch einige hundert Ruthen weit entfernt, während unsre Strasse unten in der Rheinebene ihren Anfang nahm. Auch lief die von Col. Traj. nach Cöln führende grosse Militärstrasse von

¹⁾ Einige allgemeine Andeutungen s. bei Fiedler Jahrb. H. III. S. 195.

Xanten aus nicht auf der heutigen Landstrasse, die aus dem Marsthore kömmt, und sich dicht am Berge und auf dessen Abhänge hält, sondern sie kommt aus dem Scharrenthore und ging einige hundert Schritte auf einem jetzt chausirten Wege, der später nach der Rheinfähre sich krümmt, fort, um, nachdem sie diesen Weg alsbald verlassen, in ganz grader Richtung durch die Ebene, an der Höhe des Fürstenberges vorbei, sich mit der heutigen Landstrasse wiederum zu vereinigen. Einige hundert Schritte vor dem Scharrenthore nun zweigte sich unsere in Rede stehende Strasse von der letztgenannten Militärstrasse nach Westen ab, durchzieht das hügelige Vorland als ein breiter Hohlweg, und durchschneidet bei der Windmühle die heutige Landstrasse, wo dicht an ihrer rechten Seite noch vor einiger Zeit beim Fundamentgraben des dabeigelegenen Hauses ein römisches Grab, bestehend aus einem steinernen Sarge mit Urnen und Thränenfläschchen, aufgefunden worden ist ²⁾. Hierauf geht die Strasse eine längere Strecke durch die Felder nach einem mit Wald bewachsenen Hügel zu, wobei zu erwähnen ist, dass sie ganz gegen die Gewohnheit römischer Strassenanlagen verschiedene Krümmungen macht, die keineswegs durch das völlig ebene und gangbare Terrain veranlasst sein können, weswegen ich glaube, dass hier bereits vor Anlegung der Strasse Gebäude und andere Anlagen, worauf auch verschiedene dort gefundene Alterthümer hinweisen, bestanden haben, welche diese meist nur kurzen knieförmigen Einbiegungen der Strasse veranlassten. Nachdem die Strasse den genannten niedrigen Hügel überschritten, fällt sie mit der von Xanten rechts heraufkommenden Chaussee zusammen, und bildet fast bis an ihr Ende, mit äusserst geringen Unterbrechungen, eine gut chaus-

2) Ein anderer Römerweg geht hier in östlicher Richtung nach dem Fürstenberge hinauf, und von da auf der andern Seite wieder auf die jetzige Landstrasse zurück.

sirte Landstrasse, während sie von ihrem Anfangspunkte bei Xanten bis hierher nur ein breiter Fahrweg war ³⁾. Hierauf läuft sie wieder nach einem grössern Sandhügel zu, den sie als ein Hohlweg durchschneidet, bis nach dem Städtchen Sonsbeck, wobei sie einige durch den unebenen Boden bedingte Krümmungen macht. In der Nähe letztgenannten Ortes wurden an ihrer Seite schon vor Jahrhunderten sehr zahlreiche römische Alterthümer, als Mosaikböden, langgestreckte Wasserleitungen, Mauerreste, bedeutende Säulenfragmente, Gräber und Münzen aufgefunden ⁴⁾. Indem sich die Strasse nach und nach in einem Bogen nach Links wendet, geht sie über einen dritten Sandhügel nach Kapellen zu, wobei zu bemerken ist, dass alle diese Hügel von der Strasse durchweg viele Fuss tief durchschnitten werden, um letztere auf gleichem Niveau zu erhalten, wie dies bei römischen Strassenanlagen in der Regel der Fall ist. In den Sandgruben bei Kapellen wurden nahe bei der Strasse, die hier den auch sonst den Römerstrassen vielfach beigelegten Namen „Hochstrasse“ führt, Schalen aus terra sigillata gefunden, welche sich jetzt in der Sammlung des Hrn. Buyx zu Neukirchen befinden ⁵⁾. Von Kapellen aus macht die Strasse noch einige durch das wasserreiche Terrain hervorgerufene Biegungen, und läuft dann in gerader Richtung dem Flüsschen Niers zu, das sie in der Nähe einer Mühle, aber nicht, wie die heutige Chaussee, in einem Bogen, sondern in ganz gerader Richtung überschritt. Bei dem Dorfe Veert macht sie eine kleine Biegung nach Rechts, geht bei der

3) Diese Chausseurung der Strasse — von Xanten bis Sonsbeck — ist erst vor zehn Jahren unternommen worden, und die Strasse führt noch jetzt bis nach dem letztern Orte hin den Namen „Grünstrasse“, wahrscheinlich, weil sie früher durchweg mit Gras bewachsen war.

4) Teschenmacher, Annales Cliviae, Juliae etc. ed. Ditmar, p. 28.

5) Vgl. meinen Bericht Jahrb. H. XXIII. S. 176.

Stadt Geldern, die sie 200 Ruthen links liegen lässt, vorbei, nachdem sie die von Kevelaer kommende Landstrasse durchschnitten, durch das Thal der Niers immer in schnurgraden Richtungen weiter bis nach Straelen. Bei der Bauerschaft Niel wurden vor mehren Jahren an ihrer rechten Seite römische Gräber entdeckt ⁶⁾; ebenso wurden bei der Bauerschaft Pont, dicht an der Strasse, römische Gräber, Münzen und verschiedene Anticaglien gefunden ⁷⁾. Von Straelen aus läuft die Strasse endlich, immer in schnurgrader Richtung und sich auf gleicher Höhe haltend, nachdem sie die Fossa Eugeniana überschritten, wo sie zugleich aus dem preussischen Gebiete in das holländische übertritt, bis gen Venloo hin; einige hundert Ruthen vor dieser Stadt mündet sie in die grosse Militärstrasse, welche auf dem rechten Maasufer von Nymwegen heraufkömmt, und die Maas weiter hinauf bis nach Maastricht führt.

Wir sehn hiernach, dass diese Römerstrasse nicht zur directen Verbindung zweier Orte gedient, sondern nur zwei Strassen mit einander verbunden hat, doch so, dass an ihrem Anfangspunkte bei Xanten sowohl eine bedeutende Niederlassung nebst einem Lager gestanden, als auch nicht minder an ihrem Ende bei Venloo eine solche vorhanden war, indem das, Venloo auf dem linken Maasufer grade gegenüberliegende Dorf Blerik das auf der Peutingerschen Tafel verzeichnete *Blariacum* ist. Ueber den Lauf unsrer Strasse kann man nirgends im Zweifel sein; indem sie für den Kenner überall, selbst in ihrer erneuerten Form, den Character römischer Strassenanlagen zeigt, und es bleibt uns nur noch ihre Bezeichnung in den römischen Reisebüchern nebst der Lage der Mansionen näher zu bestimmen.

6) Vgl. Dr. Fiedler Jahrb. H. III. S. 194 u. meinen Bericht H. XXIII. S. 176.

7) Vgl. Dr. Fiedler Jahrb. H. III. S. 194 u. meinen Bericht H. XXIII. S. 176.

Das Antoninische Itinerar führt, ausser der grossen Militärstrasse am Rhein aufwärts, noch eine Strasse an, welche von Xanten nach Köln führt, mit den Zwischenstationen: Mediolanum — Sablones — Mederiacum — Teudurum — Coriovallum — Juliacum — Tiberiacum, und es ist kein Zweifel, dass unsre in Rede stehende Strasse ein Theil der letztern ist, die von Xanten nach der Maas, und von da zurück über Jülich nach Köln ging. Als erste Zwischenstation von Xanten aus führt das Itinerar *Mediolanum* an und gibt die Entfernung von Col. Traj. zu 8 g. Meilen = 4696 Ruthen. Misst man diese auf der Römerstrasse ab, so trifft man nahe auf den Punct, wo diese die Niers überschreitet, und demnach würde Mediolanum in der Nähe von Geldern gestanden haben, wie auch schon Hr. Prof. Fiedler vermuthet hat. Hierauf weisen auch die vielfach in der dortigen Gegend gefundenen römischen Alterthümer sowohl, als die Bezeichnung „Mediolanum“ damit übereinstimmt: letztere ist romanisirt aus dem niederdeutschen „Moyland“ (moy = schön), welche Benennung ganz mit der hiesigen, von Flüssen und Bächen bewässerten, mit schönen Wiesen und fruchtbaren Aeckern bedeckten Gegend übereinstimmt, im Gegensatz zu der zweiten Station Sablones, welche in einem durchweg sandigen Terrain lag. Die Entfernung von Mediolanum nach Sablones gibt das Itinerar ebenfalls zu 8 g. Meilen an, und dieses trifft auf den Punct zu, wo die Strasse in die andre, der Maas entlang von Nymwegen kommende Römerstrasse bei Venloo einmündet. Man hat diese Station bei dem Kloster Sand, in der Nähe von Straelen, gesucht, wahrscheinlich durch die Namensähnlichkeit dazu veranlasst; letztere scheint mir hiezu nicht hinreichend, da sich dieser Name auch anderwärts vorfindet⁸⁾. Sehr dagegen spricht die

8) So z. B. ein Bauerhof bei Roermonde heisst „in den Sande“, sowie auch jenes Kloster „in 't Sand“ genannt wird.

6 Die römische Militärstrasse von Xanten nach der Maas.

Angabe des Itinerar's, welches die Entfernung zwischen Col. Traj. und Sablonnes zu 16 g. M. = 9392 Ruthen angibt, während das Kloster Sand von Xanten nur 7096 Ruthen ab liegt, welches eine Differenz von 1296 R. (mehr als 2 g. M.) ergibt. Zudem würde man diese Station schwerlich an der völlig sandigen und öden Stelle, wo das Kloster liegt, angelegt haben, indem man nur einige hundert Ruthen weiter nach Straelen zu gehen brauchte, um ein ganz fruchtbares Terrain zu treffen. Dieses sandige Erdreich erstreckt sich von dem Kloster Sand bis nach Venloo hin, und besteht jetzt noch grossentheils aus öden Flächen und Moor, mit Haide und Gebüsch bewachsen; nehmen wir daher die Lage von Sablonnes, entsprechend der Entfernungsangabe des Itinerar's, wie oben bemerkt, bei Venloo an, so sehen wir den Namen dieser Station auch hier eben so durch die physische Beschaffenheit der Gegend gerechtfertigt, wie dies oben bei Mediolanum für die Umgegend von Geldern der Fall war; und es stimmt die Lage Mediolanum's bei Geldern, und die von Sablonnes bei Venloo sowohl mit den Entfernungen des Itinerar's als mit der von der Beschaffenheit der Localitäten hergenommenen Benennung der Stationen völlig überein ⁹⁾.

Emmerich, September 1856.

Dr. J. Schneider.

9) Vor Straelen ging ein Arm (auch Hochstrasse genannt) nach Osten ab, worüber bei einer andern Gelegenheit.